

Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie



Mitteilungen des Präsidenten

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

vor 2 Stunden ist der diesjährige Chirurgenkongress mit der Abschlussveranstaltung zu Ende gegangen und Jörg Fuchs hat als Präsident den Stab an Prof. Anthuber aus Augsburg weitergegeben, der für 2019 vom 26.-29. März nach München einlädt. Damit geht das erste Präsidentenjahr der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie zu Ende, in dem ein Kinderchirurg dieser alt-ehrwürdigen Fachgesellschaft vorgesessen hat. Die DGKCh dankt Jörg Fuchs und seinem Team ganz herzlich für die große Leistung, die sie im vergangenen Jahr nicht nur in der Vorbereitung des Kongresses, sondern auf vielen anderen berufspolitischen Feldern erbracht hat. Die Deutsche Kinderchirurgie ist hier sehr positiv wahrgenommen worden.

Über die wissenschaftlichen Sitzungen des Kongresses wird Kongresspräsident Prof. Wessel berichten. Ihm und seinem Team sei für eine sehr gute, interessante und gut besuchte kinderchirurgische Jahrestagung gedankt. Die berufspolitische kinderchirurgische Kongresswoche begann am Dienstag mit der Präsidiumssitzung. Wir haben nochmals intensiv über ein Neugeborenenchirurgie-Register, aber auch über Zentralisierung und das Projekt „AsaF“ (Aktionsnetzwerk seltene angeborene Fehlbildungen) diskutiert. Wir werden im 3. Quartal mit der anonymen Erfassung der Versorgungshäufigkeit ausgewählter Fehlbildungen beginnen (BITTE beteiligen!) und bei der Vorstandssitzung im Juni in Frankfurt über die Finanzierung des Registers beschließen. Es folgte die offizielle Eröffnungsveranstaltung. In Anwesenheit der neuen Staatssekretärin Weiss habe ich in meinem Grußwort nochmals auf die sehr problematische Einbeziehung der Kinderkrankenpflege in die neue generalistische Pflegeausbildung hingewiesen und meine Befürchtung dargelegt, dass junge, sozial engagierte Frauen mit einem Faible für die Arbeit mit Kindern künftig diesen Beruf nicht mehr ergreifen werden und die Kinderkliniken damit mittelfristig ein großes Problem zu erwarten haben. Dr. Theddy Slongo aus Bern bekam hier die Fritz-Rehbein-Ehrenmedaille verliehen. Am Mittwoch fand unsere Mitgliederversammlung statt. Nach den Berichten der Vorstandsmitglieder und der Entlastung des Vorstandes wurden mit Prof. Michael Weiß (Kinderklinik Köln) und Prof. Joachim Bennek (ehem. Uni Leipzig) zwei neue Ehrenmitglieder aufgenommen. Dr. Yilmaz überreichte den Gero-Wesener-Preis des BNKD an Frau Schriek aus Hannover und Prof. Wessel den Richard-Drachter-Preis an Dr. Gosemann aus Leipzig. Prof. Reinshagen aus Hamburg wurde dann zum Kongresspräsident 2020 gewählt und Prof. Wessel als Vorstands-Vertreter der leitenden Ärzte/universitär bestätigt.

Correspondence

Dr. Joachim Suß

Abteilung für Kinderchirurgie

Katholisches Kinderkrankenhaus Wilhelmstift

Liliencronstraße 130

22149 Hamburg

Tel 040/67377216

Fax 040/67377380

j.suss@kkh-wilhelmstift.de

Internetadresse der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie:

<http://www.dgkch.de>

Das Protokoll wird zeitnah auf der Homepage zu lesen sein. Der Donnerstag gehörte fast ganz der Wissenschaft, abends trafen wir uns zu einem wunderbaren Festabend in der Orangerie des Schlosses Charlottenburg, wo kulinarisch wie musikalisch außergewöhnliches geboten wurde. Am Freitag dankte Prof. Wessel auf der Abschlussveranstaltung nicht nur dem Tübinger Kongressteam, sondern auch der Kongressorganisation MCN herzlich für die sehr gute Zusammenarbeit.

Präsident und Vizepräsident haben in ihren Berichten auf der Mitgliederversammlung über Reaktionen auf unser Zukunftspapier berichtet. Während aus den eigenen Reihen über das Forum der Homepage oder über andere Kommunikationswege kaum eine Resonanz festzustellen war, begrüßten Pädiater (DGKJ), Neonatologen (GNPI) und z.B. plastische Chirurgen (DGPrac) das Papier. Im VLKGD wurden die Aussagen zur kinderchirurgischen Betreuung der Perinatalzentren (Zentrierung statt kleinteilige Diversifizierung) kritisiert. Allgemein- und Viszeralchirurgen (DGAV), Unfallchirurgen (DGU) und Orthopäden (DGOOC) protestierten gegen den Wunsch nach einer Einweisung aller Kinder unter 14 Jahren in kinderchirurgische Abteilungen. Hier werden jetzt zweiseitige Gespräche terminiert, um die Kritikpunkte zu diskutieren.

In diesen Tagen gehen die Beratungen zur neuen Mutterweiterbildungsordnung zu Ende. Für uns stand hier der gemeinsame Antrag mit den Urologen auf Zusatzweiterbildung (ZWB) Kinderurologie im Fokus. Die Hälfte der Landesärztekammern hatte sich gegen die ZWB ausgesprochen. Den intensiven Bemühungen unseres Mitglieds Dr. Heidrun Gitter in ihrer Position als Bremer Kammerpräsidentin und Mitglied der ständigen Weiterbildungskommission (STÄKO) der Bundesärztekammer (BÄK) ist es zu verdanken, dass der Antrag nach inhaltlichen Nachbesserungen dem Vorstand der BÄK zur Vorlage auf dem Ärztetag weitergeleitet wurde. Jetzt sind noch zwei Hürden (Vorstand BÄK und Ärztetag in Erfurt Anfang Mai) zu nehmen, bevor dann die Landesärztekammern die ZWB Kinderurologie ggf. in die jeweiligen Weiterbildungen aufnehmen müssen. Zuletzt war noch von der Pädiatrie Kritik geübt worden, da man zu viele konservative Inhalte in der Vorlage sah und die interdisziplinäre Betreuung vermisste. In einem intensiven Gespräch zwischen Prof. Tillig, mir und Prof. Huppertz als dem Vorsitzenden der Akademie für Kinder- und Jugendmedizin (DAKJ) konnten viele Aspekte geklärt werden. Wir haben uns für eine gemeinsame Weiterbildungskommission beider Fächer ausgesprochen, um zukünftig eine bessere wechselseitige Information zu gewährleisten.

Nach Ärztetag und Klausurtagung der kinderchirurgischen Chefärzte mit Vorstandssitzung der DGKCh werde ich wieder berichten.

Mit kollegialen Grüßen Ihr P. Schmittbecher.

Eur J Pediatr Surg 2018;28: 297–302

© Georg Thieme Verlag KG Stuttgart · New York

ISSN 0939-7248

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Sehr geehrte, liebe Mitglieder,

nachfolgend informiere ich Sie über die Neuerungen, die Ihnen bereits mit der Einladung zur Mitgliederversammlung (am 18.04.2018) zugegangen sind.

Beitragsordnung der DGKCH

Die neue Beitragsordnung ist auf unserer Homepage abrufbar. Beachten Sie bitte, dass zu dem Grundbeitrag jeweils das Abo EJPS von 60€ verpflichtend hinzu kommt.

DGKCH-Flyer

Unser neuer Informationsflyer ist ebenfalls auf unserer Homepage abrufbar.

SEPA-Lastschriftmandat

Das neue Formular ersetzt das bisherige.

Viele Mitglieder haben die Gelegenheit des kostenlosen SEPA-Lastschriftverfahrens schon ab 2018 genutzt.

Bitte nehmen Sie Änderungen in Ihrem Mitgliedsprofil zeitnah vor.

Schöne Grüße in alle Richtungen
Doris Lorenzen
Leiterin der Geschäftsstelle der DGKCH

Richard-Drachter-Preis 2018

Kongenitale Zwerchfellhernie (CDH) - Evaluation alternativer Signalwege zur pränatalen Modulation der pulmonalen Hypoplasie und Hypertension im Rattenmodell



Die kongenitale Zwerchfellhernie (congenital diaphragmatic hernia,/+ CDH) geht trotz Fortschritten in der neonatalen Intensivmedizin weiterhin mit einer hohen Mortalität einher. Die Pathogenese der CDH und der damit assoziierten pulmonalen Hypoplasie/Hypertension wurde in verschiedenen genetischen, diätetischen, chirurgischen und teratogenen Tiermodellen untersucht. Insbesondere das Nitrofen-Rattenmodell ist ein international etabliertes Modell zur Erforschung der prä- und perinatalen Veränderungen der kongenitalen Zwerchfellhernie. Neue Therapieansätze haben zum Ziel, die pulmonale Differenzierung bereits pränatal zu fördern und dem pulmonalen Gefäßumbau entgegenwirken. Neben der chirurgischen Intervention zur Induktion des Lungenwachstums durch tracheale Okklusion (FETO) wurden im Tiermodell ausgewählte pränatale medikamentöse Ansätze evaluiert, welche sich in der postnatalen Anwendung als vielversprechend herausgestellt haben. Die noch unzureichende Datenlage - insbesondere in Bezug auf die beteiligten Signalwege - lässt eine systematische klinische Evaluation einzelner Medikamente bisher nicht zu.

Der Transkriptionsfaktor *peroxisome proliferator-activated receptor γ* (PPAR γ) wurde als eine relevante regulatorische Instanz für die Etablierung und Aufrechterhaltung einer

normalen Entwicklung der fetalen Lunge identifiziert und stellt daher einen potentiellen alternativen Signalweg für eine pränatale Therapie zur Verbesserung der peripartalen Maturation der Lunge dar. Bei CDH Patienten oder im Tiermodell wurde dieser Signalweg bisher jedoch noch nicht untersucht.

In der vorgelegten Arbeit wurde daher die Rolle des PPAR γ Signalwegs im Zusammenhang mit der pulmonalen Hypoplasie und Hypertension im Nitrofen-Rattenmodell evaluiert. Darüber hinaus wurde überprüft, welche Effekte eine Modulation dieses Signalwegs auf die pulmonal-vaskulären Veränderungen bei der angeborenen Zwerchfellhernie haben.

Unsere Arbeitsgruppe konnte im Nitrofen-Rattenmodell erstmalig zeigen, dass die pulmonale Hypoplasie und Hypertension der CDH neben dem typischen pulmonal-vaskulären Gefäßumbau mit signifikanten Veränderungen des PPAR γ Signalwegs einhergeht. Dies war wiederum mit einer erhöhten pulmonalen Expression des Chemokins *monocyte-chemoattractant-protein 1* (MCP1) und in der Folge mit einem erhöhten pulmonalen Influx von Monozyten und Makrophagen assoziiert.

Durch die pränatale Applikation des PPAR γ -Agonisten Rosiglitazon wurden diese pathologischen Veränderungen signifikant beeinflusst und eine geringere pulmonale MCP1 Expression sowie pulmonale Monozyten-/Makrophageninfiltration erreicht. Somit konnte der pathologische Gefäßumbau im Rahmen der experimentellen CDH vermindert werden.

Diese Ergebnisse bieten die Grundlage für zukünftige Forschungsprojekte zur pränatalen Therapie der pulmonalen Hypoplasie und Hypertension bei der kongenitalen Zwerchfellhernie.

Jan-Hendrik Gosemann
Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie,
Universitätsklinikum Leipzig

Tätigkeitsbericht für 2017 der AG-MIC der DGKCH

Sprecher: Prof. Dr. med. Martin L. Metzelder

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Wie von den Teilnehmern der AG-MIC der DGKCH gewünscht, fanden auch im Jahr 2017 zweimal jährlich und ohne Unterbrechung die 26. und 27. AG-MIC-Sitzung sowohl auf unserer 55. Jahrestagung in München am 22.03.2017 als auch auf unserer 55. Herbsttagung am 22.09.2017 jeweils unter guter Beteiligung der Mitglieder der DGKCH statt.

Auf der Jahrestagung in München erfolgte vereinbarungsgemäß die Ausrichtung des 2. Video-Workshops durch Mitglieder der MIC-AG. Im Rahmen des gut besuchten Workshops wurden dabei 4 minimal-invasive kinderchirurgische Eingriffe unterschiedlicher Schweregrade als „Schritt für Schritt Prozeduren – Wie ich es mache“ vorgestellt. Im Einzelnen handelte es sich um die laparoskopische Korrektur der Duodenalatresie (Stefan Gförer, Frankfurt), die laparoskopisch assistierte Choledochuszystenresektion (Joachim Kübler, Hannover), die thorakoskopische Versorgung von kongenitalen Lungenfehlbildungen (Martin Metzelder, Wien) sowie um die laparoskopische Pyloromyotomie (Jan Gosemann, Leipzig) bei der hypertrophen Pylorusstenose.

Auf Wunsch der Teilnehmer der hiesigen AG-MIC Sitzung auf der Jahrestagung soll zukünftig eine Fortsetzung des Video-Workshops in Absprache mit den entsprechenden Kongresspräsidenten stattfinden. In diesem Zusammenhang wurde bereits mit Prof. Wessel (Mannheim) vereinbart den

kommenden Video-Workshop auf der Herbsttagung 2018 und nicht wie zuvor auf der Jahrestagung stattfinden zu lassen. Als Themenvorschläge für 2018 wurde die laparoskopische Fundoplikatio, aus dem Themenkomplex kinderurologischer Erkrankungen die laparoskopische Nephrektomie/Hemi-nephrektomie und Pyeloplastik, ferner die laparoskopische Cholezystektomie und schließlich der thorakoskopische Zwerchfellhernienverschluss genannt. Die Entscheidung über und die Mitteilung an die Referenten erfolgt im Anschluss an die kommende Sitzung der MIC-AG im Rahmen der Jahrestagung 2018 in Berlin, damit eine entsprechende namentliche Nennung im Programm für die Herbsttagung 2018 in Leipzig erfolgen kann.

Auf Anregung von Herrn Prof. Ure (Hannover) erfolgte auf der AG-MIC Sitzung der Herbsttagung im September 2017 mit Beschluss der Anwesenden eine erneute Evaluierung nach 10 Jahren zur Verbreitung und Etablierung von minimal invasiver Kinderchirurgie in den kinderchirurgischen Kliniken und Abteilungen in Deutschland und im deutschsprachigen Raum durchzuführen. Diesbezüglich wurde Frau Dr. Fortmann (Hannover) gebeten den vorbestehenden Fragebogen des bereits publizierten Surveys aus 2004 (Schmidt AI, et al., J Ped Surg, 2007) überarbeitet zu verwenden.

Mit Spannung wird zudem für 2018 die Fertigstellung der beiden zuletzt begonnenen Online-Studien der AG-MIC von Herrn Dr. Reza Vahdad (Marburg) zur laparoskopischen Pyloromyotomie und von Herrn Dr. Schnekenburger (Kassel) zur laparoskopischen Fundoplikatio erwartet.

Abschließend gilt wiederum der Dank allen Kolleginnen und Kollegen, die mit persönlichem Engagement die AG-MIC auch im vergangenen Jahr 2017 unterstützt haben.

Für die Sprecher und den Schriftführer der AG-MIC der DGKCH, Wien im März 2018,

Martin Metzelder

Ehrenmitgliedschaft der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie



Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

wir ehren Herrn Professor Joachim Bennek mit der Ernennung zum Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie.

Professor Dr. med. Joachim Bennek ist ein Pionier der Kinderchirurgie. Er widmete sein berufliches Leben konsequent der Entwicklung der Kinderchirurgie mit all ihren Bereichen als eigenständige Spezialität der Chirurgie und der Kindermedizin. Für ihn war und ist die Kinderchirurgie immer voll verantwortlich für alle relevanten chirurgischen

Erkrankungen des Kindes- und Jugendalters in der Krankenversorgung, aber auch ganz besonders in der Forschung und Lehre. Joachim Bennek war mit Leib und Seele und mit ganzem Herzen Kinderchirurg, Wissenschaftler, Lehrer, Ordinarius und langjähriger Leiter der renommierten Kinderchirurgischen Klinik der Universität Leipzig - eine integre, klassisch akademische Persönlichkeit mit einer herausragenden beruflichen und klinisch-wissenschaftlichen Laufbahn.

Geboren wurde Joachim Bennek am 27.04.1937 in Leipzig. Er ging in Großdolz und Leipzig zu Schule. Nach dem erfolgreichen Abitur im Jahr 1955 studierte er Humanmedizin an der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig (damals Karl-Marx-Universität Leipzig). 1960 konnte er sein Studium mit der Dissertation abschließen.

Prof. Bennek hatte bereits frühzeitig den Wunsch, Kinderchirurg zu werden. Seine ärztliche Tätigkeit begann er jedoch zunächst mit einer breiten allgemeinchirurgischen Ausbildung bis er 1963 dann mit der kinderchirurgischen Weiterbildung an der Kinderchirurgischen Klinik der Universität Leipzig unter der Leitung seines verehrten Mentors Prof. Fritz Meißner beginnen konnte.

Seine weitere Laufbahn verlief sehr zielstrebig: Prof. Bennek wurde Facharzt und bald darauf Oberarzt. Sein besonderes Engagement galt von Anfang an neben der eigentlichen Kinderchirurgie vor allem der kinderchirurgischen Intensivmedizin und dabei insbesondere der Überwachung, dem Monitoring der Patienten.

Ein wichtiger Meilenstein in seiner klinisch-wissenschaftlichen Entwicklung war 1970 die Habilitation zum Thema „Die Ergebnisse des zentralen Venendrucks und der physikalischen Kreislaufanalyse nach Broemser-Ranke während operativer Eingriffe im Kindesalter“. Mit diesen wissenschaftlichen Untersuchungen war Prof. Bennek zu dieser Zeit maßgeblich an der Entstehung der speziellen Kinderintensivmedizin in Deutschland beteiligt. An seiner Wirkungsstätte, der Kinderchirurgischen Klinik der Universität Leipzig, hat Prof. Bennek dann auch die damals erste kinderchirurgische Überwachungs- bzw. Intensivstation aufgebaut. Er leitete diese Station mit hohem fachlichen Anspruch und Strenge aber auch mit Hingabe und großer Kollegialität.

Er hat mehrere Generationen von hervorragenden Kinderkrankenschwestern und -pflegern und zwei Generationen von Kinderchirurginnen und Kinderchirurgen klinisch und wissenschaftlich ausgebildet.

Prof. Bennek organisierte eine strukturierte und strenge kinderchirurgische Weiterbildung mit einem hohen fachlichen Anspruch, schon vor 30 Jahren im Sinne eines Weiterbildungscurriculums.

Einige seiner Schüler besetzen heute Leitende Positionen: Dr. Peter Möritz am Klinikum Lippe in Detmold, Prof. Udo Rolle an der Goethe-Universität in Frankfurt/M, Prof. Karin Rothe an der Charité, Prof. Bernd Tillig bei Vivantes in Berlin und Prof. Ralf-Bodo Tröbs in Herne an der Ruhr-Universität Bochum.

Die sog. „Leipziger Schule“ hat sich unter Leitung von Prof. Bennek also über ganz Deutschland ausgebreitet, aber auch erfreulicher Weise die Stadt Leipzig und die ganze Region mit hervorragenden Kinderchirurginnen und Kinderchirurgen ausgestattet.

Prof. Bennek war ein leidenschaftlicher und exzellenter Operateur, der es aber auch verstand, sein Wissen und seine Fertigkeiten an die nächsten Generationen weiter zu geben.

In seiner Laudatio zu Prof. Benneks 60. Geburtstag charakterisierte ihn Prof. Meißner folgendermaßen: „Bennek ist ein gleichermaßen penibler wie eleganter Operateur. Ihm gelingen in allen Körperregionen die chirurgischen Eingriffe aus leichter Hand. Er ist ein Generalist im alten Sinne.“

Wie klinische Versorgung und Weiterbildung hat Prof. Bennek auch seine klinisch-wissenschaftlichen Projekte mit Stringenz, Hartnäckigkeit und großer Bereitschaft zur Innovation verfolgt. Hervorzuheben sind z.B. umfassende prospektive klinische Studien zur Anwendung des Fixateur externe zur operativen Versorgung kindlicher Frakturen, Studien zur Neugeborenenchirurgie, Kinderonkologie und spezieller Kindergynäkologie, wie die Versorgung der Patientinnen mit adrenogenitalem Syndrom und experimentelle Studien zur Adhäsionsprophylaxe nach Darmoperationen.

Prof. Bennek hat national und international mehr als 500 wissenschaftliche Vorträge gehalten und mehr als 200 wissenschaftliche Arbeiten publiziert. Man findet 96 registrierte Publikationen von ihm bei Pubmed und 108 Publikationen bei Scopus, darunter eine in der höchst renommierten Zeitschrift „Lancet“. Damit befindet sich Prof. Bennek noch heute in der Spitzengruppe der publizierenden deutschen Kinderchirurgen.

Viele dieser Publikationen entstanden gemeinsam mit Partnern aus der Pädiatrie, was seine Bereitschaft und Förderung der interdisziplinären Forschung belegt.

Seit 1986 war Prof. Joachim Bennek aktives Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Kinderchirurgie der DDR und hat sich nach der Wende seit 1990 als Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie (DGKCH) weiter für die Entwicklung der Kinderchirurgie und unserer Fachgesellschaft engagiert. Seit 1992 ist Prof. Bennek Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie.

2002 war Prof. Joachim Bennek Kongresspräsident der DGKCH und organisierte von 1999 – 2003 sehr erfolgreich die wissenschaftlichen Veranstaltungen der Akademie für Kinderchirurgie der DGKCH, deren Vorsitzender er war.

Ganz besonders in dieser Zeit setzte er sich auch sehr für die Kooperation mit unseren kinderchirurgischen Kollegen in Österreich und der Schweiz ein. Seit 2000 ist er Korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendchirurgie.

Die Kinderchirurgie und unsere Fachgesellschaft hat Herrn Professor Bennek sehr viel zu verdanken.

Wir freuen uns außerordentlich, dass wir uns mit der Ernennung zum Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie für seine außerordentlichen Leistungen und sein Engagement bedanken können.

Bernd Tillig
Stellv. Präsident der DGKCH

men. Er willigte ein und das war ein Glücksfall für mich und wenn ich auf seine vielen weltweiten Ehrungen blicke, glaube ich sagen zu dürfen, letztendlich auch für die kinderchirurgische Gemeinschaft. Rehbein schrieb mir über Höllwarth “Er ist uns allen mit seiner Aufgeschlossenheit und selbstverständlichen Bereitschaft sehr ans Herz gewachsen. Wir werden ihn sehr vermissen, wenn er uns demnächst verlassen wird”.

In Graz unterstützte er mich mit großem Eifer in der Aufgabe, aus der veralteten Einrichtung eine Klinik mit internationalem Niveau zu gestalten. Überdies musste er natürlich wissenschaftlich arbeiten und die Voraussetzungen für seine Habilitation schaffen. Mit einer profunden Arbeit über den gastro-oesophagealen Reflux wurde er habilitiert. Die internationale Anerkennung seiner Bemühungen blieb nicht aus. Mitte der achtziger Jahre besuchte die Klinik eine Kommission der Universität Bern, da ein Nachfolger für die Klinik nach Prof. Bettex gesucht wurde. So kam es zur Berufung von Höllwarth nach Bern. Das “Klimaklima” und die politischen Verhältnisse waren aber so, dass er sich nach 1 ½ Jahren entschloss nach Graz zurückzukehren, da die Stelle meines Stellvertreters nach dem Tod von Frau Klos wieder frei geworden war. Ich begrüßte dies, denn er war ein immer verlässlicher Mitarbeiter. Zusätzlich übertrug ich ihm auch noch die Leitung der neu geschaffenen Abteilung für Unfallforschung und Prophylaxe sowie die Präsidentschaft des Vereines “Große schützen Kleine”, der 10 Jahre vorher gegründet worden war. Auch in diese Aufgabe stürzte er sich mit großem Elan, so dass die Steiermark schließlich zum Vorreiter hinsichtlich Kinderunfallvorbeugung wurde und sich einige Bezirke der Steiermark sogar zu kindersicheren Bezirken erklärten und entsprechende Maßnahmen für Kindersicherheit setzten.

1996 organisierte er den ersten Europäischen Kongress mit Beteiligung des BAPS in Graz. Daraus ergab sich in weiterer Folge die Gründung der Europäischen Gesellschaft, deren erster Präsident er wurde.

Nach der geschilderten Laufbahn war es natürlich, dass er schließlich zu meinem Nachfolger in Graz berufen wurde. Sein Einsatz blieb der gleiche, selbst nach seiner Pensionierung setzte er sich noch für Kinder in aller Welt ein. Er kann also auf ein erfolgreiches Leben zurückblicken und die Gesellschaft ist ihm für den unermüdlichen Einsatz für die Kinder zu Dank verpflichtet.

Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag und alles Gute ad multos annos.

Hugo Sauer

Mitteilungen zu Personen

Michael Höllwarth: 75 Jahre

Es ist sicher eine der ungewöhnlichsten Aufgaben, die einem gestellt werden können, nämlich eine Laudatio anlässlich des 75. Geburtstages eines früheren Mitarbeiters, schließlich Nachfolgers und Freundes zu schreiben, aber ich stelle mich ihr gerne.

Höllwarth, geboren am 3.5.1943 in Reute/Tirol, lernte ich vor circa 45 Jahren kennen, als er im Rahmen seiner Ausbildung an der Chirurgischen Universitätsklinik Innsbruck der kinderchirurgischen Abteilung zugeteilt worden war. Mir fiel nicht nur sein außerordentliches Engagement auf, sondern auch seine kritische Einstellung und die Bereitschaft, diese auch offen zu äußern. Als ich 1974 nach Graz berufen wurde, schlug ich ihm vor, seine Ausbildung in Kinderchirurgie in Bremen zu ergänzen und dann als mein Stellvertreter nach Graz zu kom-

Nachruf für Herrn em. Prof. Dr. med. Bruno Herzog

Herr Prof. Dr. med. Bruno Herzog habilitierte an der kinderchirurgischen Klinik des Basler Kinderspitals und wurde nach der Pensionierung von Herrn Prof. Dr. R. Nicole vom 01.05.1973 bis 31.08.1973 als Chefarzt ad interim der kinderchirurgischen Klinik am Basler Kinderspital berufen.

Am 01.09.1973 wurde Prof. Dr. med. Bruno Herzog als Professor für Kinderchirurgie und Chefarzt der kinderchirurgischen Klinik am Basler Kinderspital gewählt.

Herr Prof. Dr. med. Bruno Herzog leitete die kinderchirurgische Universitätsklinik und Poliklinik durch 25 Jahre.

Während seiner Tätigkeit wurden mehrere markante Meilensteine erreicht. Die Behandlungen der ihm anvertrauten Kinder wurden wesentlich kinderfreundlicher gestaltet und damit konnte die stationäre Bettenanzahl der kinderchirurgischen Klinik innerhalb von 25 Jahren von 77 auf 15 reduziert werden und gleichzeitig eine tageschirurgische Einheit mit 5 Betten eröffnet werden. Während dieses Zeitraums sank die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 9,8 Tagen auf

3,2 Tage. Herr Prof. Dr. med. Bruno Herzog förderte die kinderchirurgische Lehre, Forschung und Weiterbildung durch grossen persönlichen Einsatz. Besonders auf den Gebieten der pädiatrischen Andrologie (Kryptorchismus), der pädiatrischen Traumatologie (Frakturen am wachsenden Skelett), der pädiatrischen Neurochirurgie (Hydrocephalus-Behandlung), der pädiatrischen Urologie (vesiko-ureteraler Reflux) sowie der pädiatrischen Mikro- und Handchirurgie gelang es ihm mit seinen Mitarbeitern international grosse Anerkennung für die kinderchirurgische Klinik am Basler Kinderspital zu erzielen. Prof. Hadziselimovic, Prof. von Laer, Prof. Gruber, Prof. Frey und PD Rösslein erarbeiteten auf den genannten Forschungsgebieten ihre Habilitationsschriften und wurden von Prof. Dr. med. Bruno Herzog dabei akademisch gefördert.

Herr Prof. Dr. med. Bruno Herzog organisierte viele internationale Kongresse in Basel, und hat zusätzlich noch Funktionen als Vizepräsident, Präsident und Generalsekretär sowie Präsident der Ausbildungskommission der Schweizerischen Kinderchirurgischen Gesellschaft durch 13 Jahre ausgeübt. Er war auch langjähriges Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie.

Für die Universität Basel war Herr Prof. Dr. Herzog als designierter Dekan, Dekan und Pro Dekan der Medizinischen Fakultät durch 4 Jahre tätig. Er förderte dabei die Ausbildung des medizinischen Nachwuchses und half mit den Ruf der Universität Basel und deren internationale Ausstrahlung zu verbessern.

Herr Prof. Dr. med. Bruno Herzog bekleidete die Funktion des Ärztlichen Direktors am Kinderspital Basel von 1993 bis 1995.

Herr Prof. Herzog lebte eine sehr gute Zusammenarbeit mit der Pädiatrie, der Kinderorthopädie und er setzte sich für die Integration von Spezialisten aus dem chirurgischen Departement des Kantonsspitals Basel sowie von Spezialisten aus dem In- und Ausland ein und entwickelte so den Behandlungsstandard an der kinderchirurgischen Abteilung am Kinderspital kontinuierlich weiter.

1987 konnte die Modernisierung des 50 Jahre alten Operationstraktes am Kinderspital Basel bei laufendem Betrieb erfolgreich vorgenommen werden.

Unter seiner Leitung der kinderchirurgischen Klinik kam es zur Einführung von partnerschaftlichen Führungsstrukturen in Zusammenarbeit mit Pflegedienst, Ärzteschaft und Administration und zur Bildung eines partnerschaftlich geführten Bereiches operativer Disziplinen mit Kinderchirurgie, Kinderorthopädie, Kinderanästhesie, OP-Personal und Physiotherapie.

Herr Prof. Dr. med. Bruno Herzog führte unter Einbezug des Personals eine modern konzipierte Planung des zukünftigen neuen Kinderspitals zusammen mit der Firma Burckhardt und Partner für den Neubau des Kinderspitals an der Schanzenstrasse durch. Damit wurde der Grundstein für die Planung eines neuen öffentlich-rechtlichen Universitäts-Kinderspitals beider Basel gelegt und der Weg für den Neubau des Kinderspitals beider Basel bereitet.

Am 29.11.1997 feierte Herr Prof. Dr. med. B. Herzog seinen 65. Geburtstag und trat 1998 seinen wohlverdienten Ruhestand an.

Auch im Ruhestand interessierte sich Herr Prof. Dr. med. Herzog noch sehr für die Geschehnisse und Entwicklungen am Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB) und er erlebte noch die Inbetriebnahme des neuen Kinderspitals beider Basel.

Unser Mitgefühl gilt seinen Angehörigen und Freunden.

Johannes Mayr
Leitender Arzt Kinderchirurgie UKBB

S. Holland-Cunz
Chefarzt Kinderchirurgie UKBB

Nachruf für Prof. Dr. med. Dr. med. h.c. Alois F. Schärli 1934–2018

Prof. Alois F. Schärli ist am 25. Februar 2018 nach langer Krankheit verstorben.



Alois Schärli wurde am 25.4.1934 in Zell im Luzerner Hinterland geboren. Nach seinen Schuljahren in Zell, Willisau und Luzern studierte er in Fribourg und Bern Medizin und schloss seine Studien 1960 mit dem Staatsexamen ab. Es folgten Assistenten-Jahre in Bern am Institut für Pathologie und in der Erwachsenen-Chirurgie am Inselspital und ein erster Auslandsaufenthalt am Karolinska-Spital in Stockholm. 1962 promovierte er mit der Dissertation: „Die Chirurgie der primären Harnstauungsniere“.

1964 erfolgte der Wechsel auf den kinderchirurgischen Pfad an die Klinik von Prof. Bettex. Diese Zeit und die Berner Schule prägten ihn zusätzlich zu seinen weiteren Auslandsjahren von 1967 und 1968 in Pittsburgh bei Prof. W. B. Kiewewetter und in Boston bei Prof. F. D. Moore.

In den USA erarbeitete er sich die Grundlagen für seine 1970 an der Universität Bern eingereichten Habilitation über die Problematik von angeborenen Fehlbildungen des Enddarms und Afters mit dem Titel: „Die angeborenen Missbildungen des Rektums und Anus“.

Zurück in Bern widmete sich Alois Schärli der klinischen Tätigkeit als Oberarzt und der Forschung. 1969 wurde er zum zukünftigen Chefarzt der kinderchirurgischen Klinik Luzern gewählt. Bereits im Frühling 1971 konnte er die beratende Funktion, welche er während des Aufbaus des neuen Kinderspitals innegehabt hatte, als „Jungspund“ mit 37 Jahren in eine aktive Rolle tauschen und im Mai 1971 die ersten Operationen durchführen. Schärli begann in Luzern bei null und hat in der Folge die Abteilung kontinuierlich, beharrlich und zielstrebig zu einer grossen und renommierten kinderchirurgischen Klinik ausgebaut.

1973 erhielt Alois Schärli einen Lehrauftrag an der Universität Bern, 1977 die Honorarprofessur und 1991 wurde er schliesslich zum Titularprofessor für Kinderchirurgie ernannt.

Alois Schärli's Wissen umfasste die gesamte Chirurgie des wachsenden Organismus, weswegen er die Kinderchirurgie in ihrer ganzen Breite beherrschte. Dazu entwickelte er ein besonderes Verständnis für die Kinderurologie, für Kinder mit anorektalen Fehlbildungen, für die Unfallchirurgie und die plastische Chirurgie. Ein Hauptaugenmerk hatte er auf Kinder mit Lippen-Kiefer-Gaumenspalten und auf die Embryologie und Pathologie von Kindern mit Erkrankungen der intestinalen Innervation (M. Hirschsprung). Aus der engen Zusammenarbeit mit dem Basler Pathologen Prof. Meier-Ruge resultierten diverse Forschungsprojekte und Publikationen über Acetylcholinesterase und Neurotransmitter sowie Standards für Biopsieentnahmen und histologische Untersuchungen.

Alois Schärli entwickelte auf allen Operationsgebieten eigene Strategien und modifizierte oder präziserte diverse

Konzepte. Er erntete damit viel Anerkennung und wurde für Kinder und Eltern zu einer unschätzbaren Vertrauensperson weit über die Innerschweiz und die Schweiz hinaus.

In seiner Klinik hat er an die 200 Assistentinnen und Assistenten, darunter praktisch alle in der Region niedergelassenen Kinderärzte, mit einer umfassenden kinderchirurgischen Weiterbildung in Kontakt gebracht.

Im Operationssaal war er sehr streng; er verlangte hohe Präzision, stete Achtsamkeit, Sorgfalt, absolute Ruhe und Durchhaltevermögen. Sein Wahlspruch „per aspera ad astra“ war typisch für seine nimmermüde Strebsamkeit.

Im Spital wurde er über 20 Jahre lang von Frau Dr. Rumlova unterstützt und als seine engsten Schüler haben Dr. Walter Kistler, Dr. Hermann Winiker, Dr. Roberto Sossai und viele weitere Fachassistenten, die auf ihrer kinderchirurgischen Laufbahn in Luzern verweilten, von seiner Brillanz im Operationssaal, von seiner stupenden Sicherheit, seiner Geschicklichkeit, seiner oft unverhofften Intuition in besonderen Situationen und von seiner Leidenschaft für die Kinderchirurgie wesentlich profitiert. Sie durften das von ihm Gelernte weitergeben und mit Stolz auf seine Schule und ihre kinderchirurgischen Wurzeln verweisen.

Wissenschaftlich beschäftigte er sich auf vielen Gebieten mit ungeheurer Akribie, er initialisierte unzählige Dissertationen, rief 1985 eine internationale Arbeitsgruppe für kindliche Traumatologie mit einem jährlich stattfindenden Treffen in Fürigen am Bürgenstock ins Leben und gründete im gleichen Jahr eine neue, englisch editierte, Zeitschrift, „**Pediatric Surgery International**“, deren Editor er bis 2003 blieb und die heute aus der kinderchirurgischen Literatur nicht wegzudenken ist.

Aus Alois Schärli's Feder stammen 240 Publikationen, er schrieb 6 Lehrbücher, wobei sein Liebstes, das „**Lehrbuch für Kinderkrankenschwestern**“ in 6 Auflagen erschienen ist und neben seiner Lehrtätigkeit an der später von ihm und bis heute so schmerzlich vermissten Kinderkrankenschwesternschule zu seinem Vermächtnis wurde.

Unermüdlich war seine Vortrags- und operative Tätigkeit im In- und Ausland. Diese wurde belohnt und geehrt durch

zahlreiche Ehrenmitgliedschaften auf allen Kontinenten, in Kanada und den USA, dort als erster Schweizer Kinderchirurg, in Australien, Japan und Südafrika, aber auch in zahlreichen Ländern in Europa. Legendär sind seine Verbindungen im und in den damaligen Ostblock, namentlich in die DDR und nach Polen, die in Bern mit einem bundespolizeilichen Ficheneintrag „vermerkt“ wurden und ihm die Ehrenmitgliedschaft der Kinderchirurgischen Gesellschaft der DDR und 1995 die Verleihung der Ehrendoktorwürde der Universität Breslau in Polen einbrachten.

Nicht unerwähnt bleiben darf sein Einsatz in schweizerischen fach- und standespolitischen Belangen. Er war Mitglied vieler Fachgruppen, von 1976 – 1980 Generalsekretär der Schweizerischen Gesellschaft für Kinderchirurgie und deren Präsident 1987, Präsident der kantonalen Luzerner Ärztesgesellschaft (1991-1995), Gründer der Luzerner Vereinigung „Leitender Spitalärzte“ OLSA und Generalsekretär der UNION Schweizerischer Chirurgischer Fachgesellschaften (1980-1995), für die er in unermüdlicher Arbeit drei riesige UNIONS-Kongresse in Luzern organisierte! Sein immenser und nimmer ermüdender Fleiss bleibt beispielhaft und legendär.

Als Arzt, Forscher, Leiter einer grossen kinderchirurgischen Klinik für 28 Jahre, klinischer und akademischer Lehrer und Standespolitiker hat Alois Schärli sich bleibende Verdienste um die Kinderchirurgie in der Schweiz und im Ausland erworben. Leider machte sich bereits wenige Jahre nach der 1999 erfolgten Pensionierung eine progrediente neurodegenerative Erkrankung bemerkbar, welche ihm immer mehr die Möglichkeit nahm, am Leben seiner Umgebung teilzunehmen und seinen Hobbies, der Herstellung von kunstvollen Bronze-Plastiken und der Astronomie, nachzugehen.

Am 25. Februar 2018 ist Alois Schärli im Alter von 84 Jahren für immer eingeschlafen.

M.G.Schwöbel
H.Winiker
W.F.Kistler